Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Redaktionelle Bemerkungen

Die «Neuen Wege» sind am Ende eines bewegten Jahrgangs. Der Wechsel in der Redaktion mußte wegen der bekannten Umstände rasch vollzogen werden und geschah ins Ungewisse hinein. «Müssen wir aufgeben oder kann man die anvertraute Sache halten?», war die Frage. Unsere Leser und Freunde kennen den Entscheid. Die «Neuen Wege» sollen weitergeführt werden, doch es erwartet sie von der Sache und den Umständen her sicher kein leichter Weg. Wir wollen ihn mit Zuversicht, Hoffnung und Vertrauen beschreiten und wünschen uns dafür die Begleitung und Mitarbeit unserer Leser. Es bleibt in jeder Beziehung viel zu tun, bis wir recht in Fahrt kommen werden. Dafür bitten wir um freundliche Nachsicht!

Wie wir's meinen, haben wir in den «Redaktionellen Ueberlegungen» in dieser Nummer zu umschreiben versucht. Es kam uns dabei nicht auf Vollständigkeit sondern auf die Zielrichtung an.

Danken möchten wir auch dem Ehepaar Furrer für seine große Arbeit in der Redaktion, ebenso allen bisherigen Mitarbeitern für den treuen und wertvollen Einsatz (der bei einigen weitergehen wird!). An dieser Stelle muß auch Trudi Spillmann genannt werden, die so lange die «Neuen Wege» in der Administration mit großem Einsatz betreut hat. Unsere, und gewiß auch der Leser, guten Wünsche und Grüße sollen sie von hier aus an ihrem Krankenlager erreichen.

Für die Welt erhoffen wir in diesen Tagen und den kommenden Zeiten etwas von dem Lichtglanz und dem Geiste Christi, die keine Finsternis und keine Macht zu überwältigen vermögen. Laßt uns gewiß werden der Zusagen Gottes für «neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt».

Die Beiträge dieser Nummer kommen aus dem Ringen mit der Frage, was die Sache Christi heute ist, was sie für die Welt und Gottes Reich unter den Menschen bedeutet. Das gilt von der «Weihnachtspredigt» und dem Beitrag «Versöhnung kontra Klassekampf?», der einen Versuch darstellt, übersehene biblische Fragen und Bezüge zur Menschenwelt ins Gespräch zu bringen. Der Schluß der Afrika-Information (vgl. Juli/Augustheft) gibt einen Einblick in die konkreten Fragen der Entwicklungsarbeit in bestimmten Ländern. Willi Kobe redet von der Aktivierung der Kirchen für den wirklichen Friedenskampf in der ganzen Welt und für die Diskussion und Entscheidung zur Abrüstung, wie sie der Oekumenische Rat der Kirchen anregt. Werden die Kirchen umdenken und erkennen, was der Wille Gottes über den Völkern ist oder werden sie weiterhin den Kriegsglauben mit seiner Lüge und seinem Wahn stützen? Die Alternative ist unumgehbar gestellt. Auch für die Schweiz! Die Gandhiworte mögen dem Nachdenken dienen. (D. Red.)